

Der Multi-Sportler

Klaus Fritzinger ist ein Alleskönner. Das gilt für seine Profizeit als Fussballer beim 1. FC Kaiserslautern, für seine Auftritte als Rennfahrer am Berg und auf der Rundstrecke, und erst recht für seine Darbietungen als Rallye-Pilot. Mit einem privat eingesetzten Capri RS entpuppte er sich für Werksfahrerkollege Hans Stuck im DRM-Premierejahr 1972 als zäher Brocken und wurde immerhin Vizemeister. Einige Jahre später schnappte er im selbst vorbereiteten Toyota bei der Bavaria-Rallye einem Kaliber wie Walter Röhrl im Werks-Stratos um zwei Sekunden den Gesamtsieg weg. Ganz zu schweigen davon, dass er die Mammut-Fernfahrt «Tour d'Europe» gleich dreimal gewonnen hat. Und zwar jedesmal mit einem anderen Toyota-Modell (Celica, Corolla, Starlet). Klaus Fritzinger ist jetzt 63, lebt unverändert in Kaiserslautern, hat sein Autohaus an den den 38-jährigen Sohn übergeben und erfreut sich gerade seiner vierten Karriere als Konstrukteur.

Ein Energiebündel war der Bastler und Tüftler schon immer – und daran hat sich bis heute nichts geändert. So meldete er eine geniale Idee als Patent an: Ein Begrenzungs-system aus Recycling-Kunststoff für Indoor-Kartbahnen. Inzwischen haben schon über 40 Betreiber in ganz Europa, darunter auch die Schumi-Bahn in

Kerpen, die Altreifen gegen die Fritzinger-Erfindung ausgetauscht. Und gerade ist er dabei, auch die Karts mit einer High-Tech-Variante aus Kohlefaser und Elektroantrieb zu revolutionieren. Sein Motto: «Suche die Herausforderung – und du findest sie.»

Die Herausforderung hat er im Motorsport wirklich immer und überall gesucht. Da waren die Wahnsinns-Ritte mit dem Shelby-Mustang und der AC Cobra. Oder seine Exoten-Rallyes in der Wüste von Arabien, bei den Ölscheichs im Orient oder im tibetanischen Hochland am Himalaya. Die «Monte» hat er sogar mal mit der SWR-3-Moderatorin Stefanie Tücking als Co-Pilotin in Angriff genommen. Wie kaum ein anderer hat es der Mann verstanden, den Sport zu leben, zu geniessen und dabei erfolgreich zu sein. Und das 27 Jahre lang. Über seine zehn Toyota-Rallyejahre mit Co-Pilot Henning Wünsch gerät der Pfälzer in Verzückung: «Eine wunderbare Zeit, wir haben viel von der Welt gesehen und Riesenerlebnisse gehabt, einfach traumhaft.»

Kontakt mit der Rennszene hat Fritzinger hauptsächlich noch via TV, hin und wieder reicht's auch mal für einen Besuch an der Strecke. Ganz heiss ist er auf seinen Lieblingskurs Nordschleife. «Da würde ich gerne nochmal mit ein paar flotten Jungs die 24 Stunden mitfahren.»



Allround-Ass: Klaus Fritzinger anno 1971



Genialer Tüftler: Klaus Fritzinger heute



Quertreiber: Klaus Fritzingers Toyota fürchtete auch Walter Röhrl